



TAPETEN KLEBEN

Tapezieren ist wie Fußballspielen oder Autofahren: Jeder macht es irgendwann einmal. Wir sagen Ihnen, welche Tapeten zur Wahl stehen und mit welchem Kleister man sie sauber an Wand und Decke bekommt

Die fünfte Schicht Farbe auf der Raufaser bietet der sechsten oft keine Haftung: Die Farbe platzt ab, die Tapete beginnt sich zu lösen. Oder erinnert Sie die alte Tapete in der neuen Wohnung mehr an eine Grabkammer als an Ihr zukünftiges Schlafzimmer? Gründe, neu zu tapezieren, können vielfältig sein. Bevor Sie jedoch in den Baumarkt stürzen und mit etlichen Rollen unter dem Arm herauskommen, sind Informationen über Tapetenarten und deren Verarbeitung sicher hilfreich. Sind Sie relativ ungeübt, empfehlen sich in jedem Fall Vliestapeten. Vorsicht bei Farben und Mustern: Das Schlafzimmer als leuchtendrote Liebeshöhle ist auf Dauer vielleicht auch nicht das Wahre.



SELBST EXPERTENTIPP

Die Kleisterwahl

In Sachen Kleister ist die Abstimmung auf den jeweiligen Einsatzbereich und die Tapetenart das A und O. Ob Papier-, Struktur-, Präge- oder Vliestapete – jedes Material hat Vorteile und Eigenschaften, auf die der Kleister möglichst perfekt zugeschnitten sein sollte.

Beispiel Vliestapeten: Diese bestehen aus Zellstofffasern und sind viel robuster – und damit auch schwerer – als gewöhnliche Papiertapeten. In diesem Fall ist also ein Kleister mit höherer Klebekraft gefragt. Die Nutzung der Vorteile von Vliestapeten setzt ebenso den geeigneten Kleister vo-

raus. So lassen sich Vliestapeten ohne Einweichzeit sofort ins Kleisterbett an der Wand oder der Decke einlegen – eine enorme Arbeitserleichterung, vor allem beim Tapezieren der Decke. Und sie lassen sich auch noch nach Jahren trocken wieder abziehen. Vorausgesetzt eben, es wird ein Kleister benutzt, der sich spritzarm direkt auf die Wand aufrollen lässt und der die Wiederablösbarkeit sicherstellt, z. B. der Vliestapetenkleister *Metylan direct*.



Albert Kaulen, Leiter Verbraucherberatung Do-it-yourself bei Henkel

Tapetenarten

Neben dem persönlichen Geschmack, der Raumgeometrie und dem Einrichtungsstil kommt es beim Tapetenkauf auf Qualität und Nutzwert an. Hier die gängigen Tapetenarten, deren Eigenschaften und Verarbeitungsweisen

Die häufigste Tapetenart ist die **Papiertapete**. Sie besteht oft aus zwei Papierschichten: dem unteren Trägermaterial und der Sichtseite. Diese ist farbig bedruckt und mitunter auch plissiert oder geprägt. Prägetapeten werden bei der Herstellung zwischen Positiv- und Negativwalzen strukturiert. Besonders hochwertige Prägetapeten bestehen aus drei Papierlagen, wobei die dritte glatt auf die Rückseite kaschiert wird. Das macht die Prägung stabiler. Zudem senkt die glatte Rückseite den Kleisterbedarf. Bei spaltbaren Tapetenqualitäten bleibt die untere Schicht bei der nächsten Renovierung auf der Wand haften und kann als Untergrund für die neue Tapete dienen. Papiertapeten, die das Umweltzeichen „Blauer Engel“ tragen, bestehen zu mindestens 40 Prozent aus Recyclingpapier.

Grundsätzlich müssen Papiertapeten nach dem Einkleistern ca. 8 bis 12 Minuten weichen. Das ist immer dann nötig, wenn die rückseitige Bahn aus Papier

besteht – selbst wenn die Vorderseite eine Kunststoffoberfläche aufweist.

Vinyltapeten besitzen eine durchgehend kunststoffbeschichtete Oberfläche, meist aus Polyvinylchlorid (PVC), die sie scheuerfest, hoch wasser- und gut lichtbeständig macht. Daher sind Vinyltapeten für die Küche, aber auch

BEI SONNENBESTRAHLUNG AUF LICHTBESTÄNDIGKEIT DER TAPETE ACHTEN

fürs Treppenhaus gut geeignet. Selbst starke Verschmutzungen lassen sich mit einer Bürste und Wasser, eventuell etwas milder Seitenlauge entfernen. Allerdings wird die feuchtigkeitsausgleichende Wirkung des Wandputzes aufgrund der durchgehenden Kunststoff-Oberflächen beeinträchtigt.

Bei **Strukturprofiltapeten**, auch Reliefpapeten genannt, wird die Oberfläche durch aufgeschäumte Farbpasten reliefartig geformt. Die Muster werden im

Rotationssiebdruck vollflächig, etwa als Putz- oder Gewebestruktur, oder partiell in Form filigraner Motive aufgetragen. Wandbekleidungen mit Vinyl- und Reliefoberflächen hatten früher immer einen Papierträger. Seit einigen Jahren gibt es sie auch mit Vliesrücken.

Die sogenannten **Vlieswandbekleidungen** – wie sie in der europäischen Norm DIN EN 235 heißen – werden aufgrund der einfachen Verarbeitung immer beliebter. Sie zeichnen sich durch ihren dimensionsstabilen Träger aus, der überwiegend aus Zellstoff und textilen Fasern besteht, die durch Bindemittel gefestigt sind. Da Vliestapeten unter dem Einfluss von Feuchtigkeit nicht quellen, können sie im Wandklebverfahren verarbeitet werden. Kleister satt auf die Wand auftragen, Tapete – ggf. gleich von der Rolle – ansetzen, andrücken, fertig. Weitere Vorteile: Vliestapeten können rissüberbrückend eingesetzt werden, und sie lassen sich bei der nächsten Renovierung restlos trocken abziehen.



ART	RAUFASER	PAPIERTAPETEN	STRUKTURPROFILTAPETEN	VINYLTAPETEN
Allgemeines	Besteht aus mehreren Papierschichten, die mit Holzfasern versetzt werden. Sehr beliebt, da kostengünstig und mehrfach überstreichbar. Im engeren Sinne aber keine Tapete, da ungefärbte Raufaser nach dem Verkleben erst einmal gestrichen werden muss.	Papiertapeten bestehen aus zwei Papierschichten. In Endlosbahnen werden die Vorderseiten bedruckt und damit zumindest waschbeständig. Die meist zweilagigen Prägetapeten werden unter Druck reliefartig geprägt und gleichzeitig bedruckt.	Strukturprofil- oder Relieftapeten weisen eine erhabene Oberfläche auf, die beim Druck durch aufgeschäumte Farbpasten zustande kommt. Die Oberflächen sind sehr strapazierfähig. Als Trägermaterial werden Papier oder Vlies verwendet.	Vinyltapeten gibt es mit Papier- oder Vliesrücken. Die Oberfläche besteht aus einer vollflächigen, glatten Kunststoffschicht. Sie macht die Tapete strapazierfähig, unterbindet aber auch die feuchteausgleichende Wirkung des Wandputzes.
Verarbeitung	Bahnen in Wandhöhe plus Zugabe zuschneiden, einzeln einkleistern. Dann 2/3 zu 1/3 zusammenlegen. Schlaufen nicht knicken. Die Weichzeit beträgt ca. 5-10 Minuten.	Auf gleich lange Weichzeiten (8 bis 12 Minuten) achten. Bei Prägetapeten muss der Kleister auch in die tiefer liegende Prägung gelangen. Prägetapeten ohne Nahtroller verarbeiten.	Überlappende Bahnen sind zu vermeiden. Mit Moosgummirolle andrücken und die Nahtstellen eventuell mit einem konischen Kantenroller vorsichtig nachbehandeln.	Einfache Verarbeitung. Bei Papierträger Weichzeit beachten. Ein ausreichend saugender Untergrund ist sehr wichtig, da die Tapete fast ausschließlich zur Wand hin trocknet.
Kleister	Spezialkleister	Normalkleister (Methylzellulose) oder Spezialkleister	Spezialkleister, mit 20 bis 30% Dispersionskleber-Zusatz	Spezialkleister, mit 20 bis 30% Dispersionskleber-Zusatz

Auch geschäumte Profil- oder Vinyltapeten mit Vliesrücken bezeichnet man heute vielfach als Vliestapete. Am Rissbild lässt sich leicht feststellen, welches Trägermaterial eingesetzt wurde: Zeigt sich beim Reißen eine faserige Kante, handelt es sich um ein Vlies, ist die Risskante faserlos und zackig, handelt es sich um einen Papierträger.

Überstreichbare Bekleidung

Damit sich eine Wandbekleidung Tapete nennen darf, muss ihre Oberfläche endbehandelt sein. Die allseits beliebte **Raufaser** – die meist zu mehr als 60 Prozent aus Altpapier besteht – ist daher streng genommen keine Tapete, sondern ein Halbfertigfabrikat. Erst nach dem Verkleben erhält sie ihr endgültiges Farbfinish. Auch in diesem Segment wächst der Anteil der Vliestapeten. Vom glatten **Creativ-Vlies** als Basis für kreative Maltechniken über Vliesraufaser bis hin zu **Struktur-Vliestapeten**, die mit Schaum oder Granulaten ihre plastische Oberfläche erhalten, reicht das Spektrum der „halbfertigen“ Tapetenerzeugnisse.

Neben den gängigen Tapetenarten gibt es noch eine Reihe spezieller Wandbekleidungen wie edle Textiltapeten, Fototapeten oder Wandbekleidungen mit **Kork**, **Velours**- oder **Metalleffekt**oberflächen. Diese spielen jedoch eine eher untergeordnete Rolle auf dem gesamten Tapetenmarkt.



ART	VLIESTAPETEN	WANDBILDTAPETEN	TEXTILTAPETEN	GLASGEWEBE
Allgemeines	Anstelle von Papier haben Vliestapeten ein dimensionsstabiles Trägermaterial aus textilen Fasern und Zellstoff. Bei der Sichtseite handelt es sich meist um Relief- und Vinyloberflächen. Vliestapeten können kleine Risse überbrücken.	Auch Fototapete genannt. Hierbei werden Fotomotive verschiedener Art auf die Trägerschicht gedruckt. Dank Digitaltechnik sind mittlerweile auch individuelle, persönliche Motive möglich. Das Trägermaterial kann Fotoleinen, Papier oder Gewebe sein.	Auf Papierträger unterschiedlicher Stärke werden Fäden oder Gewebe aufgebracht. Textiltapete ist leicht wärmedämmend, verbessert die Raumakustik und wird wegen ihrer typischen samtartigen Oberfläche auch als textile Wandbekleidung bezeichnet.	Dieser sehr robuste Wandbelag besteht aus eingeschmolzenem Quarzsand, der mit Garn verflochten wird. Das Rohgewebe wird dann mit Stärkeprodukten verfestigt. Da es ziemlich dimensionsstabil ist, kann man Glasgewebe im Wandklebverfahren verarbeiten.
Verarbeitung	Vliestapeten können im Wandklebverfahren verarbeitet werden. Gipskarton immer mit pigmentiertem Tapetengrund behandeln, damit keine Spachtelstellen durchscheinen.	In mehreren Bahnen oder Bögen aneinandersetzen, bis eine ganze Wandfläche bedeckt und das Motiv vollständig ist. Weichzeiten abhängig vom Träger; zum Teil selbstklebend!	Textil-Tapeten 15 bis 25 Minuten einweichen, also länger als die meisten anderen Tapeten-Arten. Für Tapezieranfänger weniger gut geeignet, da die Oberfläche schnell beschädigt ist.	Direkt ins Kleisterbett an Wand oder Decke einlegen und mit Kunststoffauflauf oder einer Walze blasenfrei andrücken. Wichtig: Zweimaliger Anstrich, der das Gewebe festigt.
Kleister	Beim Wandklebverfahren: Vliestapetenkleister verwenden!	Meist Normalkleister (je nach Träger; Hinweise beachten!)	Normalkleister	Glasgewebekleber

SELBST PRAXISTIPP

Wichtig: Auf die Symbole achten!



Das „RAL-Gütezeichen“ bescheinigt die Fremdüberwachung der Produkte und unter anderem den Verzicht auf schwermetallhaltige Druckfarben, leicht flüchtige Weichmacher, FCKW, Blei, Cadmium, Vinylmonomer sowie chlorierte und aromatenhaltige Lösemittel. Der Formaldehyd-Anteil muss 50% unter den gesetzlichen Bestimmungen liegen.



wasserbeständig	waschbeständig	hochwaschbeständig	
scheuerbeständig	ausreichend lichtbeständig	gut lichtbeständig	
ansatzfrei	gerader Ansatz	versetzter Ansatz	gestürzt kleben
restlos trocken abziehbar	spaltbar trocken abziehbar		
Wand einkleistern	Wandbekleidung einkleistern	Vorgekleisterte Wandbekleidung	

KONTROLLE DER LIEFERUNG
Neben den Tapetensymbolen (links) finden Sie auch die sogenannte Anfertigungsnummer (siehe unten, einzelne Ziffer rechts neben der Artikelnummer) auf den Beipackzetteln der Tapetenrollen. Kontrollieren Sie vor dem Öffnen der Klarsichtfolie, ob alle Tapeten eines Raumes, zumindest aber die einer Wand aus der gleichen Anfertigung, das heißt: aus dem gleichen Druckgang, stammen.



Die Vorarbeiten

In manchen Räumen ist die Vorbereitung und nicht das Tapezieren die eigentliche Arbeit. Und hier sollte man Sorgfalt walten lassen: Nur ein glatter, trockener Untergrund ist tapezierfähig

Zum Tapezieren wird ein tapezierfähiger Untergrund benötigt. Löcher sollten deshalb stets geschlossen werden. Achten Sie des Weiteren auf *Feuchtigkeit*: Charakteristisch für Feuchtigkeit in den Wänden sind sichtbar nasse Flächen, Verfärbungen oder Wasserränder. Damit diese nicht erneut auftreten, sollten Sie auf jeden Fall die Ursache beheben (Vertikal- und Horizontalabdichtungen erneuern/ausbessern, Drainage legen). Durch Lüften, Heizen oder auch Luftentfeuchter lassen sich feuchte Räume und somit Wände trocknen. *Oberflächenfestigkeit*: Zur Prüfung der Oberflächenfestigkeit reiben Sie mit der Hand oder einem festen, kantigen Gegenstand an der Wand. Erhalten Sie staubigen oder kreidenden Abrieb, so müssen die Flächen vorm Tapezieren grundiert werden. *Pilzbefall*: Der dunkle Bewuchs muss zunächst mit einem Antischimmelmittel entfernt werden, ggf. müssen Sie mit Kalkputz überputzen. Bekämpfen Sie auch hier zunächst die Ursache (zu hohe Raumluftfeuchtigkeit, ungleichmäßig gedämmte Wand/Wärmebrücken), damit der Pilz nicht wiederkehrt. *Risse*: Zwar sind Risse in der Wand nach dem Tapezieren nicht mehr sichtbar, beseitigt werden müssen sie trotzdem. Andernfalls führt das weitere Einreißen der Wand auch zum Reißen der Tapete. Daher: Je nach Art und Größe den Riss mit Rissbändern stabilisieren und/oder mit Spachtelmasse oder Acryl ganzflächig schließen. *Saugfähigkeit*: Diese testet man, indem die Wand mit Wasser befeuchtet wird. Färbt sich die Fläche schnell dunkel, ist die Wand zu saugfähig. Damit die Tapete trotzdem hält, sollte grundiert werden. Perlt das Wasser ab, ist die Wand zu stark abgesperrt. Kleister würde nicht an der Wand haften. Hier hilft Anschleifen oder das Auftragen einer Haftbrücke. Beides wirkt haftvermittelnd.



1 Mit einer Stachelwalze die alte Tapete perforieren. Spüli oder Tapetenlöser in ...



2 ... eine Portion Wasser geben, mit Quast/Gartensprünger auftragen



4 ... hartnäckig klebenden Tapeten: ein Dampf-Tapetenablöser (ab 40 Euro)



6 Eventuelle Verkleidungen wie Styroporplatten mit Spachtel entfernen

SELBST EXPERTENTIPP Vorsicht Risse!

Raufaser und Vliestapete kaschiert zwar noch so manche Macke, auf Gewebetapeten zeichnen sich jedoch schon kleine Unebenheiten oder Risse ab. Unebene Wände und Schadstellen sollten deshalb vor dem Tapezieren mit Reparaturspachtel ausgebessert werden. Sehr breite Risse und Fugen verschließt man mit Acryl. Am besten kratzt man zunächst die Fuge aus, trägt Tiefgrund auf und spritzt dann das Acryl hinein. Darüber wird ein Armierungsgewebe etwa 10 cm überlappend aufgeklebt, oder man klebt über die gesamte Wand ein glattes Vlies, z. B. *Trendvlies Flat*.



Oliver Rudolph, Leiter Anwendungstechnik bei Erfurt



3 Kurz einwirken lassen und die alte Tapete abziehen. Hilfreich bei ...



5 Löcher mit Spachtelmasse schließen, Risse mit elastischem Acryl



7 Unebenheiten glattschleifen, sie sind sonst oft durch die Tapete sichtbar

Die Verarbeitung

Nicht jede Tapetenrolle ist gleich lang, nicht jede Tapete lässt sich gleich verarbeiten. Hier die Grundlagen für den Einkauf und das Tapezieren

Bevor es mit dem Tapezieren losgeht, braucht man die richtige Menge Tapete. Als Faustregel gilt: Raumumfang mal Raumhöhe durch fünf ergibt die Rollenzahl – bei normalem Rollenmaß (53 cm breit, 10,05 m lang)! Fenster und Türen nicht abziehen, Decke separat berechnen. Beträgt der Raumumfang 18 m und die Raumhöhe 2,50 m ergibt sich: $18 \times 2,5 : 5 = 9$ Rollen. Anders sieht es bei klassischer Raufaser aus. Hier ist eine Rolle meist 25 m lang. In unserem Fall benötigt man dann vier Rollen Raufaser. Am besten fragen Sie nach. Die Verkäufer haben Zugriff auf Bedarfsrechner und können Ihnen nach Angabe Ihrer Raummaße die Rollenmenge nennen.

Wollen Sie Mustertapeten verarbeiten, achten Sie beim Einkauf auf den so genannten „Rapport“. Dieser gibt an, wann sich ein Muster wiederholt, und wird auf dem Einleger der Tapetenrolle in cm angegeben. Je nach Rapport erhöht sich der Verschchnitt und der Bedarf. **Tipp**: Kaufen Sie immer 1-2 Rollen mehr. Das spart Zeit und Nerven. Reste für Ausbesserungen aufbewahren!

1 Klassisch tapezieren



1 Für den Tapeten-zuschnitt Abstand vom Boden zur Decke ausmessen und etwa 5 cm Überstand hinzuaddieren



2 Beim Zuschnitt von Mustertapeten darauf achten, dass das Muster auf ...



3 ... den Bahnen parallel zueinander liegt. Dann das ermittelte Maß ...



4 ... auf die Tapetenbahnen übertragen und diese zuschneiden



5 Zugeschnittene Bahnen rückseitig mit dem Quast gleichmäßig einkleistern



6 Das oben anzusetzende Ende einer einkleisterten Bahn zu 2/3, das ...

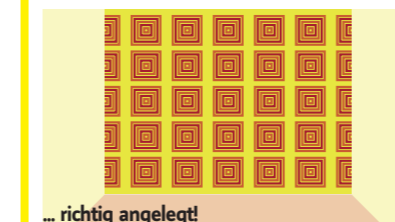


7 ... untere zu 1/3 umschlagen, zusammenrollen, ca. 5-15 Min. weichen lassen
Lesen Sie weiter folgende Seite Bild 2

SELBST PRAXISTIPP Richtig anlegen



Falsch und ...



... richtig angelegt!

Mustertapeten wie oben nicht von der Seite in Bahnenbreite anlegen. Besser Wandmitte feststellen und seitliche Bahnen entsprechend zuschneiden.

Denken Sie beim Tapetenkauf auch an Werkzeug. In jedem Fall benötigen Sie folgendes: Messer/Schere, Schneidunterlage/-lineal, Tapezierspachtel/-bürste/-walze, Senklot, Maßband, Eimer zum Kleisteranrühren und Leiter. Zum Verarbeiten von Vliestapeten ist eine Malerrolle mit Teleskopstiel hilfreich, tapeziert man klassisch mit Weichzeiten, ein Tapeziertisch und ein Quast.

Zuschnitt und Einkleistern

Die Verarbeitung beginnt mit dem Zuschnitt. Die Bahnen entsprechend der Raumhöhe plus 5 bis 10 cm für den Verschnitt an Ober- und Unterkante zuschneiden. Rühren Sie dann den geeigneten Kleister an. Verlangt Ihre Tapete Weichzeiten, ist das folgende Einkleistern der Tapetenbahnen ebenso wichtig wie die richtige Vorbehandlung des Untergrunds. Da sich Tapeten auf Papierbasis beim Trocknen je nach Länge rund 1 cm zusammenziehen können, ist es Aufgabe des Kleisters, die Tapetenbahnen an der Wand zu stabilisieren. Fachgemäß eingekleistert, bleibt die getrocknete Tapetenbahn genau so stehen, wie man sie nass angebracht hat. Tragen Sie den Kleister daher satt und gleichmäßig mit einem Quast auf die Rückseite auf. Dabei immer von der Mitte zu den Kanten hin arbeiten und darauf achten, dass die Ränder genügend Kleister abbekommen. Nach dem Einkleistern werden die Bahnen zum Weichen (je nach Herstellerangabe ca. 5 bis 15 Minuten) zusammengelegt. Dazu schlägt man das obere Ende der Bahn zu zwei Dritteln, das untere zu einem Drittel um. Dabei sollten die Kanten gut übereinander liegen, damit sie nicht antrocknen. Das Weichen macht das Papier geschmeidiger. Es lässt sich so beim Anbringen an die Wand besser korrigieren. Kleistern Sie nur so viele Bahnen ein, wie Sie innerhalb der Weichzeit verarbeiten können. Bei Vliestapeten oder Glasgewebe spielen Weichzeiten keine Rolle, man streicht den Kleister hier an die Wand.

Tapeziertechnik

Beginnen Sie beim Tapezieren immer in einer Raumecke und tapezieren Sie „vom Licht weg“. So fallen die Nähte zwischen den einzelnen Tapetenbahnen später kaum auf. Bei Mustertapeten ist

2 Wand-Klebeteknik



1

Nach dem Ausloten der Wand speziellen Tapezierspachtel mit dem Quast abschnittsweise auf die Wand auftragen. Dann die Tapete mit Überstand zur Seite und Decke ins Kleisterbett einlegen



2

Steckdosen, Lichtschalter etc. (Abdeckungen vorher abnehmen!) zunächst ...



3

... übertapezieren. Entlang des Tapezierspachtels Gehäuse wieder freischneiden



4

In Ecken Tapete andrücken und Überstände per Cutter glatt abschneiden



5

Bei Außenecken Tapete mit Überstand anlegen und eine Seite abschneiden



6

Anschließend die andere Seite mit Überstand tapezieren und ebenfalls bündig abschneiden



7

Beide Seiten mit Andrückrolle fest anpressen, vor allem die Stoßkanten über Eck

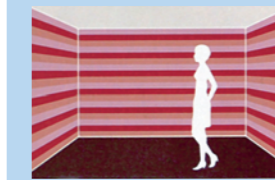
VLIESTAPETE oder auch **GLASGEWEBE** müssen nicht weichen, man legt sie direkt ins Kleisterbett an Wand oder Decke



es optisch schöner, wenn man mit der ersten Bahn in der Mitte der Wand beginnt und dann nach rechts bzw. links weiterarbeitet. Um exakt und sauber zu tapezieren, sollten Sie zunächst den Verlauf der ersten Tapetenbahn ausloten und an der Wand markieren. Die erste Bahn wird ca. 2 cm um die Ecken herumgeklebt. Daher markiert man den Verlauf im Abstand der Bahnbreite minus 2 cm. Anschließend das zu einem Drittel umgeschlagene Ende der eingeweichten Tapete auffalten und mit etwa 3 cm Überstand zur Decke an der Lotlinie ausgerichtet an die Wand bringen. Sitzt die Tapete richtig, streicht man die Bahn mit weicher Bürste von oben nach unten und von der Mitte zu den

SELBST PRAXISTIPP

Optische Raumwirkungen



Hohe Räume wirken niedriger durch waagerechte Streifen



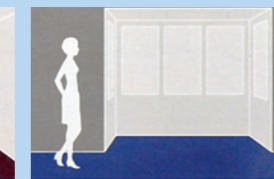
Senkrechte Muster hingegen verleihen einem Raum Höhe



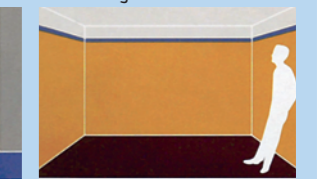
Helle Tapeten, Unis und kleine Muster vergrößern Räume



Wand mit großem, Seitenwände mit dezentem Muster vergrößern



Helle Tapeten an Erkern und Gauben lassen diese größer wirken



Räume erscheinen niedriger durch Streifen unterhalb der Decke

Grafik: Deutsches Tapeteninstitut

3 Decke tapezieren



1

Bahnenbreite plus seitlichen Überstand an der Decke markieren



2

Spannen Sie eine Schnur, das hilft beim Anzeichnen. Tapeten zuschneiden ...



3

... und einkleistern oder, bei Vlies, Tapezierspachtel direkt auf die Decke streichen



4

Erste Bahn mit Überstand zur Wand ins Kleisterbett legen. Mit dem Licht ...



5

... arbeiten, also von der Fensterseite kommend. Überstand abschneiden



6

Stoßen Bahnen nicht auf ganzer Länge aneinander, folgt der Doppelnahtschnitt



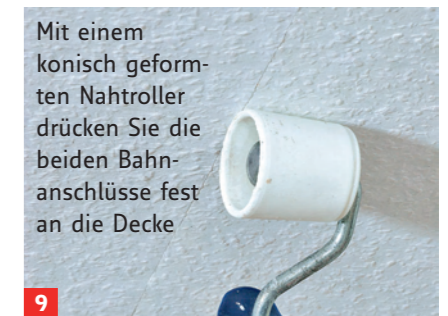
7

Dazu Bahn überlappend anlegen und beide Bahnen gerade durchschneiden



8

Bahn anheben, abgetrennten Streifen der darunterliegenden Bahn abziehen



9

Mit einem konisch geformten Nahtroller drücken Sie die beiden Bahnanschlüsse fest an die Decke

Seiten glatt. Dann das untere Ende der Bahn auseinanderfalten und ebenso verfahren. Als Letztes die Überstände an der Decke und am Boden mit einem Cutter an einer Tapetenschiene oder einem Schneidlineal entlang abtrennen. Die nächsten Bahnen auf Stoß, also direkt an die Nachbarbahn ansetzen, ggf. mit Nahtroller/Walze nacharbeiten.

Damit Tapeten richtig trocknen, sollte Zugluft beim Arbeiten vermieden und eine Raumtemperatur von 18-20 Grad eingehalten werden. Durchzug und starkes Heizen bewirken zu schnelle Oberflächentrocknung und Spannungen. Ergebnis: Die Tapete zieht sich stärker zusammen, und die Nähte werden unansehnlich groß.

SELBST PRODUKTINFO

Kleister



Vliesstapetenkleister sind auf das Wandklebverfahren abgestimmt. Sie sind spritzarm, trocknen langsam und ermöglichen es später, die Tapete trocken abzuziehen.



Normalkleister ist bei glatten Papier-tapeten die richtige Wahl. Das Ansatzverhältnis richtet sich nach dem Gewicht und der Saugfähigkeit der Tapete.



Dieses Produkt ist **Kleister und Grundierung in einem**. Es eignet sich für Raufaser, Strukturpapeten, Renoviervliese und Glasgewebe auf stark saugenden Untergründen.



Spezialkleister zeichnen sich durch ihre sehr gute Anfangshaftung aus. Sie eignen sich besonders für schwerere, auch für dampfdichte Vinyl- oder Reliefdruck-Tapeten.

4 Schadhafte Tapete ausbessern



1 Tapete rings um die schadhafte Stelle entlang eines Spachtels einritzen



2 Tapete trocken abziehen oder ggf. anfeuchten; Spachtel zur Hilfe nehmen



3 Schäden im Putz mit Reparaturspachtel schließen und die Wand glätten



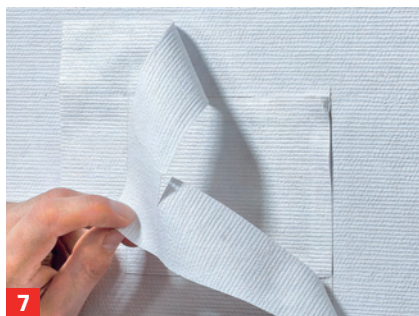
4 Auf den trockenen Untergrund mit einem Pinsel Kleister auftragen



5 Grob zugeschnittenes Tapetenstück über die Stelle legen und andrücken



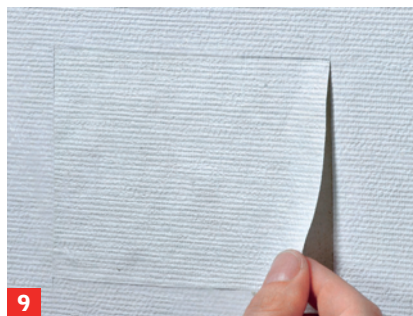
6 Übereinanderliegende Tapeten durchtrennen (Doppelnahtschnitt)



7 Vom neuen Tapetenstück den ausgeschnittenen Überstand abziehen



8 Rest des neuen Stückes anheben und darunter die abgetrennte, alte Tapete ...



9 ... hervorziehen. Nun das passgenaue neue Stück fest andrücken